

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 92 (1998)
Heft: 11

Rubrik: Appell an die hörende Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlosen Zeitung

92. Jahrgang

Nr. 11
November 1998



Offizielles
Organ des
Schweizerischen
Gehörlosen-Sport-
verbandes (SGSV)

Herausgeber:
Schweizerischer
Verband für das
Gehörlosentum

Die schweizerische Feier zum «Gehörlosen-Welttag» in Basel Appell an die hörende Gesellschaft



Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB/FSS wehrt sich dagegen, dass die TV-Sendung «Sehen statt Hören» ohne Rücksprache mit den Betroffenen abgesetzt wird. Vermehrte Untertitelung sei wünschenswert, biete aber keinen Ersatz für eine eigene gehörlosengerechte Informationssendung.

sta/Anlässlich des weltweit begangenen «Tages der Gehörlosen», am Samstag, 26. September 1998, richteten die gebärdenden Hörbehinderten in Basel mehrere Botschaften an die Öffentlichkeit. Mit dem Motto «Verstehen durch Sehen» machten sie auf ihre Kommunikationsbehinderung aufmerksam. An Info-Ständen und mittels Darbietungen gaben sie Einblick in ihr tägliches Leben, ihre eigene Kultur und zeigten, was sie bis jetzt zur Verbesserung ihrer Situation erreicht haben. Sie erinnerten jedoch auch daran, dass sie permanent für ihre Anliegen und Rechte

kämpfen müssen. Diese Tatsache kam beispielsweise zum Ausdruck in der Protestaktion gegen die Streichung der einzigen TV-Sendung für Hörbehinderte «Sehen statt Hören».

Im Uno-«Jahr der Behinderten» 1981 wurde vom Gehörlosen-Weltverband WFD ein alljährlicher «Tag der Gehörlosen» auf den 4. Samstag im September festgelegt. 17 Jahre später hat dieser Brauch nach wie vor seine Berechtigung. Denn wenige hörende Menschen wissen wirklich, welche Folgen ein Leben in vollständiger oder auch teilweiser Taubheit mit sich bringt.

Die Regierungsvertreter der beiden Basel, Veronica Schaller und Eduard Belser, die das Patronat der Veranstaltung übernommen hatten, schrieben in ihrem Grusswort: «(...) Eines gilt es zu vermeiden: den Rückzug der Gehörlosen aus dem gesellschaftlichen Zusammenleben. Sie sind Menschen wie wir alle, nur dass ihnen einer der fünf Sinne fehlt. Sie haben dafür gelernt, vermehrt die anderen Sinne einzusetzen. Es ist an den Hörenden, den Gehörlosen die Orientierung zu erleichtern und sie in ihre Mitte aufzunehmen. Und es ist an den Gehörlosen, den Hörenden zu sagen, wie das zu realisieren ist (...).»

Oberwallis

Eine IG macht
von sich reden

Seite 7

Zürich

Bewährte Institu-
tionen und ihre
Arbeit

Seite 9

Bern

Eindrücke vom
Festakt «150 Jah-
re Bundesstaat»

Seite 11

Niederbipp

Geländelauf mit
Gegenwind

Seite 20

Genau das haben rund 1000 Hörgeschädigte aus der ganzen Schweiz, dem Elsass, dem süddeutschen Raum sowie aus Liechtenstein in Basel getan. Sie erklärten das Informations- und Wissensdefizit zu ihrem grössten Problem in der hörenden Gesellschaft.

Um die Integration und auch ihre Anerkennung als selbständige Mitmenschen zu fördern, seien sie angewiesen: auf vermehrte visuelle Darstellungen von Informationen im öffentli-

chen Verkehr und Leben; auf die Anerkennung der Gebärdensprache für Gehörlose als unverzichtbares Kommunikationsmittel und Kulturgut; auf die Förderung der Gebärdensprachdolmetscher-Ausbildung, damit bei Verständigungsproblemen DolmetscherInnen zugezogen werden können; auf den Ausbau der Untertitelung von TV-Sendungen und die Beibehaltung der Sendung «Sehen statt Hören».

Dass an diesem Tag auch Begegnungen, Fest und Unterhaltung nicht zu kurz kamen, dafür sorgten die Basler Gehörlosen-Vereine. In unzähligen Nacht- und Wochenendsitzungen hatte das OK ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Nachfolgend einige Eindrücke und Stimmungsbilder vom «Gehörlosen-Welttag», der hoffentlich bei vielen Hörenden auf Gehör stiess.

Als Vertretung der Basler Regierung sprach Anita Joss (2.v.l.). Unter anderem erwähnte sie die verschiedenen Tendenzen im Gehörlosenwesen. Sie glaubt nicht, dass die Gebärdenkultur der technischen Entwicklung zum Opfer fallen wird, rief aber die Hörgeschädigten zur Solidarität untereinander auf. Alle sollten sich gemeinsam einsetzen und nicht in jeweiligen Überzeugungen erstarren. Gerda Winteler, OK-Präsidentin (l.) überreichte ihr ein Geschenk. Die Dolmetscherinnen (r.) übersetzten in deutschschweizerische, französische und italienische Gebärdensprache.



Organisationen, die im Gehörlosenwesen tätig sind, gaben über ihre Arbeit und ihre Produkte Auskunft. Nebst der ghe-ces electronic waren anwesend: Visuelle Kultur Basel, Trialog DeafPlus, Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband SGSV, Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK, Gehörlosen-Fürsorgeverein Region Basel, Gehörlosen-Verein Basel, Genossenschaft Fontana Passugg, Schweizerischer Gehörlosenbund SGB/FSS.



Die Stimmung auf dem Barfüsserplatz war anregend. Zwischen Ansprachen, Tanzaufführungen, Theatereinlagen und Essenspausen unterhielt man sich in kleinen Gruppen, begrüßte alte Freunde oder schloss neue Bekanntschaften.



Auch für die Kinder war gesorgt: Sie versuchten sich im Schiessen von «Schoggiküssen» oder spielten im grossen farbigen Luftschloss.



Die Berufsvereinigung der GebärdensprachdolmetscherInnen der deutschsprachigen Schweiz «bgd» nutzte den Anlass ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit mit sonnigen Plakaten und mit in Gutzliartig gebackenen Solidaritätszeichen - ein überzeugender Auftritt!



Die ganz Mutigen suchten ihr Glück bei den Losen. Ein möglicher Reingewinn aus den Veranstaltungen ginge an das Projekt «Gehörlosenzentrum Basel». Schon lange kämpfen die Gehörlosen der Region Basel für ein Begegnungs- und Kulturzentrum, wie es beispielsweise in Zürich, St. Gallen, Lausanne und Genf bereits realisiert ist.



Beim Anstehen für Essens-Gutscheine: Ruedi Graf (r.), Co-Präsident des SGB/FSS, nutzte die Zeit zum Plaudern.



Kurze Stadtführung in Gebärdensprache mit Thommi Zimmermann. Die Rheinfähren sind nicht nur eine Touristenattraktion, sondern werden auch von den Einheimischen benützt.

Am Nachmittag führte der SGB ein öffentliches Informationsforum über die Medien für Gehörlose durch. Voten von verschiedenen PolitikerInnen riefen das SF DRS zur Berücksichtigung von Minderheitenrechten und zur Beibehaltung der Sendung «Sehen statt Hören» auf. Nationalrätin Angeline Fankhauser (2.v.l.) sieht in der Handlung des SF DRS ein Symptom für eine kommerzialisierte Gesellschaft. Neben ihr stehen links Toni Koller, gehörloser Präsident der TV-Kommission des SGB-DS, und rechts die Gebärdensprachdolmetscherin.



In einem grossen Festsaal der Messe Basel fand die Abendunterhaltung statt. Auf dem Programm standen eine indische Tanzgruppe, Gehörlosen-Theater aus Deutschland, Clowneinlagen von Basler Gehörlosen, eine Gehörlosen-Hymne und abschliessend Musik und Tanz bis in die frühen Morgenstunden.

Obwohl die Nacht lang war, versammelten sich am Sonntagmorgen viele Gehörlose, Schwerhörige und Hörende in der Kirche St. Peter zum ökumenischen Gottesdienst, der von den Pfarrern M. Bosshard, R. Kuhn und H. Beglinger gestaltet wurde. Der anschliessende Apéro setzte den offiziellen Schlusspunkt unter die Feier zum «Gehörlosen-Welltag» 1998.



Herzlichen Dank an das OK für die Arbeit und die Gastfreundschaft. v.l.n.r.: Rolf Zimmermann, Elisabeth Hänggi-Schaub, Heinrich Beglinger, Ursula Lüber-Allemann, Maria-Gina Eisenring-Vonarburg, Nicolas Mauli, Gerda Winteler

Forderungen an das Schweizer Fernsehen DRS

Medienmitteilung des SGB/FSS

Die TeilnehmerInnen der Kundgebung in Basel fordern die Verantwortlichen von SF DRS zu Gesprächen mit der Dachorganisation der Gehörlosen-Selbsthilfe auf. Der Beschluss des SF DRS muss rückgängig gemacht werden aufgrund folgender Argumente:

- Nach dem eigenen Leitbild muss SF DRS einen wesentlichen kommunikativen Beitrag zur Entfaltung der verschiedenen Kulturen und Gemeinschaften der Schweiz leisten. Dazu gehören auch Gehörlose. Bundesrätin Dreifuss hat 1995 die SRG ausdrücklich aufge-

fordert, die Bedürfnisse der Gehörlosen zu respektieren.

- In der Westschweiz wird die gleiche Sendung beibehalten und sogar ausgebaut, weil sie einem klaren Bedürfnis entspricht. Die Ungleichbehandlung in der Deutschschweiz ist nicht akzeptabel.

- Wir fordern die Beibehaltung von «Sehen statt Hören», bis für hörgeschädigte Zuschauer eine gleichwertige und befriedigende Verbesserung eingeführt wird. Untertitelung ist kein Ersatz für eine gehörlosengerechte Sendung zu wichtigen Themen dieser Minderheitengruppe.

- Wir sind bereit, zur Verbesserung und zur Popularität dieser Sendung beizutragen. Die Gebärdensprache als Spra-

che einer kulturellen Minderheit erfreut sich bei Hörenden immer grösserer Beliebtheit (1500 Gebärdensprach-KursteilnehmerInnen pro Jahr). Wir fordern eine vergleichbare Behandlung durch SF DRS wie sie den Rätromanen zugestanden wird.

Die Gehörlosen und viele Hörbehinderte bitten das Schweizer Fernsehen DRS, das echte Bedürfnis der über 10 000 Gehörlosen nach visueller Kommunikation zu respektieren und zusammen mit dem Schweizerischen Gehörlosensbund nach sinnvollen Lösungen zu suchen. Die Gehörlosen werden als unsichtbare Behindertengruppe weiterkämpfen, damit ihre besonderen Bedürfnisse respektiert werden.

Ausserordentliche DV des SGB/FSS in Basel

Konzentration auf anstehende Strukturänderungen

sta/Am Vorabend des Gehörlosen-Welttages, am 25. September 1998, trafen sich die Delegierten des gesamtschweizerischen Gehörlosensbundes im IWB-Haus in Basel. Eigentlich wäre die nächste nationale DV erst im September 1999 fällig gewesen. Ein Termingeschäft sowie zwei weitere wichtige Traktanden erforderten jedoch eine ausserordentliche Zusammenkunft.

Gleich zu Beginn machte Gerda Winteler, OK-Präsidentin des Gehörlosen-Welttages, auf das bevorstehende Fest aufmerksam und lud alle Anwesenden nach der Versammlung

zum Spaghetti-Plausch ins grosse Festzelt auf den Barfüsserplatz ein.

Nach einer Gedenkminute für Hanspeter Waltz-von Känel (Ehrenmitglied des SGB, verstorben am 30.1.1998) wandten sich die Delegierten den Geschäften zu. Vier Organisationen hatten einen Antrag auf Mitgliedschaft gestellt und wurden einstimmig in den SGB/FSS aufgenommen. Es sind dies: der Verein Seelische Gesundheit und Hörbehinderung (VSGH)/Groupe Santé Mentale et Surdit  (GSMS), der Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache der Gehörlosen (VUGS), der Verein Visuelle Kultur Basel, das Centre de

rencontres et d'activités culturelles en langue des signes (CRAL), Genf.

Ruedi Graf, Co-Präsident des SGB/FSS und Daniel Cuenet, der den Co-Präsidenten Gilles Ephrati vertrat, zeigten sich erfreut über den Zuwachs. Zurzeit zählt der nationale Geh rlosensbund 77 Mitglieder.

WFD-Kandidatur

Alle vier Jahre findet der Kongress des Weltverbandes der Gehörlosen (World Federation of the Deaf WFD, gegründet 1951) in einem anderen Land statt. Diese Interessengemeinschaft von über 120 nationalen Gehörlosen-Vereinigungen aus fünf Kontinenten hat

folgende Ziele: Abbau der Kommunikationsschranken; Verbesserung des Gebärdensprach-Status, der Erziehung sowie der beruflichen und sozialen Eingliederung; Durchsetzung des Rechts auf Information. Im Besonderen engagiert sich der WFD für verbesserte Lebensbedingungen der Gehörlosen in den Entwicklungsländern.

Bereits 1994 kam in der welschen Schweiz der Vorschlag auf, für den Kongress im Jahr 2003 als Gastland zu kandidieren. Die SGB/FSS-DV in Bern stimmte daraufhin der Ausarbeitung von Unterlagen zu und setzte eine Arbeitsgruppe ein, welche zwischen September 1997 und März 1998 acht Sitzungen abhielt. Donald Shelton, gehörloser Präsident dieser Arbeitsgruppe, informierte über den Stand des Projektes.

Tagungsort sollte das Palais de Beaulieu in Lausanne sein. Die Stadt und der Kanton Waadt wären bereit, die Veranstaltung finanziell und mit gewissen Infrastrukturen zu unterstützen. Das Bundesamt des Innern hingegen erteilte bezüglich Subventions-Anfragen eine Absage. Das von der Arbeitsgruppe erstellte Budget über Fr. 3 000 000 geht von einem Erfahrungswert von 2000 Kongressteilnehmern aus (während einer Dauer von 6 bis 8 Tagen) und schliesst mit einem voraussichtlichen Verlust von Fr. 960 000 ab. Auffallend sind dabei die hohen Kosten für technische Kommunikationsmittel und visuelle Information sowie für Dolmetscherdienste, die an einem solchen Kongress benötigt werden.

Donald Shelton betonte die Relativität gewisser Zahlen, die zum jetzigen Zeitpunkt nur geschätzt werden können. Bewusst sei gut kalkuliert und damit ein finanzieller Spielraum offengelassen worden. Betreffend Erschliessung von weite-

ren Geldquellen gab er sich optimistisch. Die Kandidatur müsste dem WFD-Sekretariat spätestens am 31. Dezember 1998 übergeben werden. Weitere Bewerber sind England, Portugal, Singapur, Hongkong und Kanada.

Ruedi Graf dankte der Arbeitsgruppe für ihre umfassende, professionelle Dokumentation. Grundsätzlich gehe der Zentralvorstand des SGB/FSS davon aus, dass die Organisation eines solchen Anlasses machbar sei. Er hält aber den Zeitpunkt der Kandidatur für ungünstig, angesichts anderer anstehender Aufgaben.

Nach der Erholung vom grossen Defizit aus dem Jubiläumsjahr 1996 wird der SGB-Deutschschweiz in nächster Zukunft mit weiteren Herausforderungen konfrontiert - nämlich mit den Folgen eines Austritts aus dem Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen SVG und mit dem neuen Subventionsmodus des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV gemäss Leistungsaufträgen, der im Jahr 2001 in Kraft treten soll. Diese beiden Hauptthemen verlangen grundlegende Änderungen in der Gehörlosen-Selbsthilfeorganisation. Deshalb schlägt der Zentralvorstand vor, die Kandidatur auf das Jahr 2007 zu verschieben. In der folgenden Diskussion unter den Delegierten herrschte allgemein die Ansicht, man müsse zuerst bestehende Probleme bereinigen (erwähnt werden auch eine Beteiligung an der Landesausstellung im Jahr 2001 und der Kampf um die Anerkennung der Gebärdensprache), um aus einer gesunden starken Position heraus ein solch ehrgeiziges Projekt wie die WFD-Kandidatur angehen zu können.

Einstimmig wurde daher die Verschiebung der Kandidatur zur Durchführung des Gehörlosen-Weltkongresses in Lausan-

ne auf das Jahr 2007 beschlossen. Donald Shelton versicherte, die Arbeitsgruppe zur Erstellung der Kandidaturunterlagen werde mit gleichbleibender Motivation weiterarbeiten.

Ressourcen für die Zukunftsarbeit

Der grosse Wille zur Solidarität zwischen den einzelnen Regionen im nationalen Gehörlosenbund wurde bei den nächsten zwei Traktanden ebenfalls sichtbar. Die Delegierten hieszen eine Erhöhung des Einzelmitglieder-Beitrages um Fr. 10.- gut, nämlich von heute Fr. 15.- auf Fr. 25.- ab Januar 1999 (in diesem Betrag ist das Abonnement der «SGB-Nachrichten» nicht inbegriffen).

Auch das Projekt «Gehörlose 01» erhielt grünes Licht. Es sieht die Erstellung eines Programmes vor, das die zukünftige Zusammenarbeit der Selbsthilfevereine SGB/FSS, Schweiz. Gehörlosen-Sportverband SGSV/FSSS und kleineren Vereinen wie dem Motorfahrerverband, dem Kegelfverband, dem Schachverband strukturiert. Folgende Schwerpunkte waren festgelegt worden: Kooperation als Selbsthilfe-Dachverbände, Vereinfachung der Verbandsstruktur, Zentralisierung der politischen Arbeit, Dienstleistungen durch die Regionen, Zeitschrift für alle, Zusammenarbeit bei der Mittelbeschaffung, Aufwertung der Region Tessin. Die Delegierten waren damit einverstanden, dass mit den Arbeiten für das Projekt «Gehörlose 01» nach den Winterweltspielen Davos im März 1999 gestartet werden soll.

Die nächste ordentliche DV wird am 25./26.9.1999 in Bellinzona durchgeführt.

Nach der Arbeit, das Vergnügen: die Spaghetti schmeckten vorzüglich, die Stimmung im Festzelt war ausgelassen, die Wiedersehensfreude gross.